- Philhydrus minutus* F. Nicht selten.
Laccobius sinuatus Motsch. Nicht selten.
Cercyon obsoletum Gyll. Bei faulenden Vegetabilien.
Cryptopleurum crenatum Pz. 4 Ex. gefangen.
Limnichus pygmaeus Strm. An der Innerste auf feuchten, fast schlammigen Stellen und auf sandigem Boden zwischen Gräsern nicht selten.
Limnichus sericeus Dft. Dasselbst, häufig.
Dryops nivea Heer. Ob die vier gefangenen Exemplare hiehergehören, ist noch zweifelhaft.
Dryops lurida Er. Steinberg an Wasserpflanzen 1 Ex.
Dryops lutulenta Er. deest.
Heterocerus intermedius Kiesw. Lademühlbrücke 1 Ex. (Juli 86).
Heterocerus obsoletus Curt. Entenfang, 1 Exempl. (Brauns).
Euryusa sinuata Er. deest.
Stichoglossa semirufa Er. Sährer Forsthaus. unter Laub am Fusse einer alten Buche, 2 Exempl. (April 68).
Microglossa marginalis Gyll. Bei *Lasius brunneus* Mastberg und Walshausen je 1 Ex.
Aleochara ruficornis Grav. Sundern unter Moos an einem Grabenrande 1 Ex. (Juli 67).
Aleochara brevipennis Grav. Marienberg im Anspülicht der Leine. 1 Ex.
Aleochara bipunctata Ol. In trockenem Menschenkoth selten; Lademühlbrücke Deiszenstadt.
Aleochara bisignata Er. In Menschenkoth, Lademühle.
Aleochara haematodes Kr. (= *haemoptera* Kr.) deest.
Dinarda Märkeli Kiesw. Giesener Holz, Osterberg, Knebel, bei *Formica congerens* nicht selten.
Myrmedonia Haworthi Steph. Bei *Lasius fuliginosus* in Dyes und Römers Garten je 1 Ex. (Mai).
Myrmedonia cognata Märk. bei Walshausen häufig, sonst selten.
Oeclea badia Er. Unter faulenden Vegetabilien; Römer's Garten, Marienberg.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Biologie der *Phora rufipes* Mg.

Meine beiden gleich mir entomologisch beschäftigten Brüder nennen mich einen Pedanten, ich höre das so oft, dass ich kaum mehr selbst

darin zweifle, und bemerke dies im Voraus, damit nicht unbarmherzige Kritik an meiner einfachen und unschuldigen Darstellung sich versuche. Die Hauptbeschäftigung in unsern Musestunden ist Entomologie, bei allen Gesprächen darüber hebt mein ältester Bruder den Kopf am höchsten, denn — er sammelt Schmetterlinge, nach seinem salomonischen Urtheil die erste, vorzüglichste und edelste Ordnung. Etwas minder anspruchsvoll ist mein jüngster Bruder, er sammelt Käfer, und das so oft an Stellen und Lokalitäten, die keinen Anspruch auf Aesthetik machen, er ist deshalb auch gegen mich, den pedantischen und trivialen Fliegenschnapper, toleranter, wir arbeiten uns bei Excursionen öfter in die Hände, wenn unser vornehmerer Bruder mitleidig die Achseln zuckt. Es erfordert thatsächlich eine Aufzucht von Dipteren in sehr vielen Fällen eine wahre Selbstverleugnung nicht wegen der Mühe der Beobachtungen, sondern wegen des ordnungswidrigen und unrespektablen Aufenthaltes vieler Larven in frischen thierischen Excrementen, beziehungsweise sind es die „*excrementa humana*“, die besonders gewürdigt sein wollen, und ein eigenes Studium verdienen.

Die Gattung *Phora*, in einer Menge von Spezies vorhanden, lebt als Larve in allen möglichen Abfällen und Stoffen von lebenden Thieren und Cadavern, man findet sie in faulenden Kartoffeln, Schwämmen, abgestandenen Feldfrüchten, Schmetterlingen, Käfern, Schnecken u. s. w. Viele Arten, denen man als Imago in der Natur selten oder gar nie begegnet, sind nur durch förmliche Züchtung in ihrem unappetitlichen Elemente zu erhalten.

So zerstörte an einem heissen Julinachmittag, als ich eben mit dem Fliegenfang beschäftigt war, ahnungslos mein Fuss eine Collektion der „*excrementa humana*“, worauf mich erst mein Geruchsorgan aufmerksam machte. Beim Reinigen der Stiefel sah ich, dass die Excremente von Larven bewohnt waren, aber trotz einer vorhandenen, leeren Blechbüchse und obgleich ich so ziemlich allein auf weiter Flur war, trug ich Bedenken, den Schatz mitzunehmen. Der Gedanke tröstete mich, dass er in Folge des ihm so reichlich verliehenen Odeur's hinlänglich geschützt sei, um ihn ohne Sorge bis zum frühen Morgen des nächsten Tages an Ort und Stelle zu belassen, das Geheimniss des Fundes tief in der Brust verwahrt kam ich nach Hause. Meine Ahnung betrog mich nicht, ich fand den Schatz am Morgen des kom-

menden Tages unversehrt und brachte ihn ohne Abenteuer glücklich heim. Auf einer entlegenen Stelle unseres gemeinschaftlichen Gartens untergebracht, entging er der Aufmerksamkeit meiner Brüder, und wurde durch ein darüber gespanntes feines Metallsieb, dessen Enden in den Boden hinabreichten, vor allenfallsigen diebischen Nachstellungen gesichert.

Die Maden oder Larven waren zur Zeit 3 mm. lang, wie bei allen Phoriden kopfflos, etwas walzig. graubraun. an den Seiten weiss. Zwei mikroskopisch kleine Haken zur Aufnahme der Nahrung sind an der Unterseite, wo sich der Kopf befinden sollte, bemerkbar. Das abgestutzte Körperende besitzt 6 kurze, spitzige Zähne, der After reicht wulstartig hervor. Während 21 Tagen blieben sich die Maden, das Wachstum ausgenommen, vollständig gleich; sie massen am 20. Tage 5 mm. Vom 22. Tage an blieben sie dem Auge verborgen, beim spätern Nachsuchen fanden sich Tonnenpüppchen von elliptischer Form, gelblich, hinten zwei schwarze Punkte, die Stigmenträger. Zwei längere schwarze Dörnchen auf der Bauchseite des vierten Segments waren bemerkbar. Die Länge betrug $3\frac{1}{2}$ mm. Die Puppenruhe berechne ich auf 19 Tage, mit dem Verschwinden der Maden beginnend, denn am 21. Tage kamen über 100 Fliegen zum Vorschein. In der Erwartung, eine seltene Phora zu erhalten, sah ich mich betrogen, es war die gemeine Phora rufipes Mg., von deren Larvenleben in „excrementis humanis“ bisher nichts bekannt war.

Heinrich Mayer.

Einige nachträgliche Notizen zu Lycaena Aegon und L. Argus.

Von Fritz Rühl.

Der Güte des Herrn Professor Dr. Frey verdanke ich die Durchsicht eines sehr reichhaltigen Materials beider Arten in seiner Sammlung, doppelt interessant durch die genauen und gewissenhaften Angaben über die Provenienz der Exemplare. Hier nahmen die in prachtvollen Stücken vorhandenen var. Argulus in erster Linie meine Aufmerksamkeit in Anspruch, hier lernte ich auch die richtige Varietät Aegidion kennen. Nach den von Herrn Professor Dr. Frey mir gemachten freundlichen Mittheilungen über die beim Fange beider Arten, Aegon und Argus, persönlich gemachten Erfahrungen ist Argus entgegen meiner

Vermuthung nicht auf das Kalkgebiet beschränkt, und wird von ihm als gute Art betrachtet. Aus einer zwischen Herrn Dr. W. Schöyen, Conservator am naturhistorischen Museum der Universität Christiania und mir über beide Formen erwachsenen Correspondenz erwähne ich Folgendes (wörtlich):

„Die betreffenden Notizen in den Entomologischen Nachrichten 1882 (pg. 213, 276) sind in der That ein nur wenig befriedigendes Referat meiner Abhandlung in der Schwedischen entomologischen Zeitschrift (pg. 213), sowie einige Berichtigungen dazu von mir selbst (pg. 275), die aber Herr Dr. Katter nicht so drucken liess, wie ich sie geschrieben, sondern selbst so redigirte, dass sie nur allzu leicht missverstanden werden können. Was Mac Lachlan gethan, ist einfach nur: Auf meine Bitte, die Exemplare von Argus L. in Linné's Sammlung in London zu untersuchen, um zu sehen, ob meine Ansicht, dass die Art, die Linné als Argus beschrieb, nicht mit der spätern Autoren Argus, sondern vielmehr mit deren Aegon identisch sei, sich richtig erweisen möchte, oder nicht. Dies hat Mac Laehlan gethan und mir geschrieben, dass nach seiner Untersuchung die als Argus etikettirten Exemplare in Linné's Sammlung völlig identisch mit Aegon auct. sind. Es handelte sich also hier nur um eine Synonymitätsfrage. Linné's Argus ist also nicht gleich Argus auct., sondern Aegon auct., wesshalb ich für Argus auch den Namen „Argyrognomon Bergstr.“ eingeführt habe. Die beiden Arten mit den dazu gehörigen Formen sind von mir so aufgestellt:

1. Lycaena Argus L. (Argus auct.) mit Var. Hypochima Ramb. (von Dr. Staudinger fälschlich zu Argus auct. gezogen) und Var. Bella H. S.
2. Lycaena Argyrognomon Bergstr. (Argus auct.) mit Var. dubia Schultz, Hering; und Var. aegidion meiss.“

In weiteren Briefen theilt mir Herr Schöyen ferner mit, dass er aus vielen Lokalitäten in Skandinavien Falter beider Arten erhalten und verglichen habe, ihm jedoch, nachdem er wirklich sie einmal richtig zu unterscheiden gelernt habe, kein Exemplar mehr zweifelhaft geblieben sei.

Die Haarschuppen, die bei Argus auct. (non L.) immer reichlich vorhanden seien, öfter sogar an den Hinterflügeln in geringerer Anzahl, fänden sich allerdings nicht selten auch bei Aegon (Argus L.), aber sparsamer als bei jenem, und nimmer an den Hinterflügeln. Auch die Blasenschuppen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer H.

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Biologie der Phora rufipes Mg. 146-147](#)